

VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



Transparenz in der Lieferkette

6 LÄNDERSTECKBRIEF
TSCHECHIEN

10 MEGATREND
NACHHALTIGKEIT

11 RUSSLAND FÖRDERT
„LOKALISIERUNG“

Corona als Katalysator für digitale Logistiklösungen

Wie leicht unsere globalen Lieferketten ins Wanken geraten, zeigen aktuelle Beispiele: Produktionsausfälle in vielen Branchen durch fehlende Halbleiterchips, Rohstoffpreise steigen auf breiter Front, Verzögerungen weltweit im Warenverkehr.

Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie in China kamen nach und nach immer mehr Fabriken zum Stillstand. Folgerichtig wurden Waren nicht wie geplant produziert, was dazu führte, dass bestimmte Produkte nicht verfügbar waren und auch nicht kurzfristig nachbestellt werden konnten. Die Reeder nahmen

parallel dazu Kapazitäten vom Markt. Die Nachfrage hingegen wurde nicht geringer, sie verlagerte sich lediglich in den digitalen Raum. Luftfracht boomte, war aber aufgrund begrenzter Kapazitäten und höherer Kosten nicht immer eine Lösung.

So kam es, dass auch heute – fast anderthalb Jahre später – unsere globalen Ketten immer noch massiv gestört sind. Gleichzeitig war dies der Katalysator für neue digitale Logistiklösungen. Die Ideen von Start-ups haben die Branche verändert, auch die großen Logistiker setzen immer stärker auf „smarte“ Technologien.

Container stauen sich in den Häfen, Frachtschiffe warten in langen Schlangen auf Einlass und auch das Preisniveau erreichte bisher ungeahnte Höhen. Die Ursachen dieser Probleme sind dabei miteinander verkettet, wie die internationalen Supply Chains selbst. Zum ohnehin schon gestörten Marktgleichgewicht addierten sich weitere Beeinträchtigungen. So führten zeitweilige Schließungen großer chinesischer Frachtterminals wie Yantian oder Ningbo aufgrund positiver Covid-19-Befunde dazu, dass sich Container in den Häfen weiter anstauten.

Auf der anderen Seite – im wahrsten Sinne des Wortes – sorgen die langen Schiffsschlangen vor den Ports der USA wie aktuell mit über 50 Containerschiffen in Long Beach dafür, dass eine Rückkehr zum lang ersehnten Gleichgewicht gerade in weiter Ferne scheint. Die Branche, insbesondere in den USA, leidet unter einem massiven Personalmangel, was den zeitlichen Ablauf, in der ein Seeschiff gelöscht oder neu beladen wird, in die Länge zieht. Und auch unter den Lkw-Spediteuren wird der Ruf nach Fachkräften immer lauter, um die große Personallücke schließen zu können. Vielfach fehlen Fahrer.

Transparenz der Lieferkette immer wichtiger

Die Corona-Pandemie warf ein starkes Licht auf einige grundlegende Auswirkungen der Globalisierung, denen in der Vergangenheit nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die größten Defizite im traditionellen Lieferkettenmanagement waren dabei die Digitalisierung, die Kommunikation und vor allem die Flexibilität. Dies führte oft zu Problemen, wenn es darum ging, Transportlösungen zeit- und kostenoptimiert bereitzustellen.

Nicht nur die Großen der Branche, auch neue Player auf dem Markt bringen deshalb immer wieder zukunftsgerichtete, innovative Lösungen ins Spiel. Ein solches Unternehmen ist das Berliner Logistik-Startup Forto mit seiner webbasierten Buchungsplattform. „Mit unseren digitalen Ansätzen schaffen wir es, globale Lieferketten transparenter und vor allem nachhaltiger zu gestalten sowie den administrativen Aufwand und die Gesamttransportkosten zu reduzieren“, erklärt Michael Wax, einer der Gründer und heute CEO von Forto.

Während der Krise haben viele Unternehmen erkannt, wie wichtig ein schneller Zugriff auf sämtliche Informationen der eigenen Lieferkette ist. Zugegebenermaßen ist die Kommunikation mit Lieferanten und Spediteuren in China oder anderen Ländern mit großen Zeitunterschieden in der Regel oft schwierig.

Echtzeitdaten für schnelle Lösungen nötig

Dieser Aspekt wird abermals verschlimmert, wenn diese Informationen nicht in digitaler Form vorliegen und noch mündlich oder schriftlich (z. B. per E-Mail oder Fax) weitergegeben werden. Sind wichtige Daten zum Stand der Transportsendung nicht in Echtzeit abrufbar, so besteht ein erhebliches Risiko, dass wichtige Details aufgrund dieser fragmentierten Kommunikationskette nicht mehr aktuell sind oder verloren gehen.

Kommt es nun beispielsweise dazu, dass ein Containerschiff auf seinem Transportweg liegenbleibt oder am Weiterfahren gehindert wird, wie zuletzt eindrucksvoll und schmerzlich zugleich unter Beweis gestellt im Fall der Evergiven im Suezkanal, so können durch Echtzeitdaten und den Einsatz digitaler Lösungen wie „Track and Trace“ Verla-

der direkt feststellen, welche ihrer Sendungen betroffen sind oder möglicherweise betroffen sein könnten.

Dies versetzt Unternehmen in die komfortable Lage, proaktiv handeln zu können, wenn es um frühzeitige Änderungen in der Transportplanung geht, und ihre Kunden so schnell wie möglich zu informieren. Denn nur wenn ein Unternehmen sofort informiert ist, kann es seinen Kurs kurzfristig ändern: von der Möglichkeit, auf andere Lieferanten auszuweichen oder Teilmengen bereits früher ausliefern zu lassen, bis hin zum Wechsel auf einen anderen Verkehrsträger mit den geringstmöglichen Kosten, um den Bestand zu sichern. Durch Echtzeitdaten wird jeder einzelne Schritt in der Lieferkette sichtbar und jeder Meilenstein nachvollziehbar.

Die Logistikbranche ist teilweise noch stark von einer Vielzahl analoger und manueller Prozesse geprägt: Telefonanrufe oder das Kopieren von Daten von einem System in ein anderes sind nicht selten. Wenn nun aber eine Information nicht mehr zugänglich oder schwer zu beschaffen ist (z. B. durch Krankheit eines Mitarbeiters), dann kommt es schnell zu unkoordinierten Reaktionen und Unterbrechungen. Digitale Checklisten helfen, solche Probleme zu überwinden.

Szenario 2050: Die Logistik der Zukunft

Geschäftiges Treiben in der Luft über einem Stuttgarter Werksgelände: Hunderte Drohnen transportieren hier Ersatzteile von einem Hauptwerk zu außerhalb liegenden Werkstätten. Wo früher Transporter und Lkw mehrmals täglich hin und her fuhren, surren nun die fliegenden Helfer.



Währenddessen in einem Schnellzug auf der Fahrt von Berlin nach Frankfurt: Die Bodelektronik teilt dem Zugführer mit, dass ein Verschleißteil beim nächsten Halt in Leipzig ausgetauscht wird. Das entsprechende Ersatzteil wird bereits am Bahnhof via 3D-Druck erzeugt und steht bereit, wenn der Zug hier seinen planmäßigen Halt hat. Wie bei einem Boxenstopp kümmern sich perfekt aufeinander abgestimmte Techniker um die schnelle und reibungslose Montage. Und nach einem kurzen Halt geht es pünktlich weiter.

Währenddessen erhält in einem brandenburgischen Betrieb eine vernetzte und vollautomatische Produktionsanlage die genaue Ankunftszeit von Rohmaterialien für ein spezielles Produkt. Die Echtzeitübermittlung des exakten Transporter-Standorts macht es möglich. Und die Anlage plant autonom, wann sie die Produktion entsprechend umstellen muss. Ein ganz normaler Tag im Jahr 2050 eben.

Quelle: Die Wirtschaftsmacher – eine Initiative deutscher Logistiker

Das Besondere an diesen Checklisten ist, dass sie nicht nur digital sind, sondern vor allem, dass es sich hierbei um eine vollautomatische Funktion handelt. Hinter den Kulissen arbeitet ein intelligentes, auf Algorithmen basierendes System, das anhand von Daten dafür sorgt, dass vollautomatische Alerts je nach Dringlichkeit den weiteren Handlungsbedarf melden.

Diese künstliche Intelligenz ist in der Lage, den Status einer Sendung rund um die Uhr zu überprüfen, um eine proaktive Ausnahmebehandlung zu gewährleisten. So wird sichergestellt, dass der Logistikmanager, unabhängig davon, wie stark er in den gesamten Transportprozess involviert ist, alle Informationen erhält, die sofortige Aufmerksamkeit erfordern. Die KI unter-

stützt ebenso Routineprozesse, indem sie Kontrollpunkte dafür bereitstellt, was zu tun ist und wann es erledigt werden muss. Die wichtigste Fähigkeit des Systems besteht jedoch darin, Aufgaben zu priorisieren und sie der erforderlichen Hierarchiestufe zuzuordnen, bevor sie ein kritisches Stadium erreichen.

Künstliche Intelligenz meldet Dringlichkeit

Mit Hilfe digitaler Systeme und insbesondere mit dem Einsatz von cloudbasierten Lösungen für die Logistikabwicklung ergibt sich ein weiterer großer Vorteil: Es ermöglicht Logistikmitarbeitern, ebenfalls problemlos vom Home-Office aus zu ar-

beiten. Jeder Mitarbeiter hat unabhängig von seinem Standort in Echtzeit Zugriff auf anstehende Aufgaben und die bisherige Kommunikation zu einem Vorgang. Alle transportbezogenen Daten können einfach und zentral gecheckt werden.

Zudem können alle notwendigen Transportdokumente auf diese digitalen Plattformen hochgeladen werden, so dass sie für alle an der Transportabwicklung Beteiligten jederzeit verfügbar sind. So werden „Datensilos“ vermieden, die zum Beispiel zu Problemen mit doppelten Datensätzen mit unterschiedlichen Zeitstempeln führen. Diese datenbasierte Transparenz ermöglicht ein unkompliziertes Zusammenarbeiten aller Beteiligten.



News inside: DZ BANK German Desk New York

Zurück ins New Yorker Büro

Es ist soweit – nach 14 Monaten im Homeoffice geht es für mich zurück nach NY ins Büro. Es ist jedoch nicht irgendein Büro, sondern ein ganz neues Büro, da ich nach 13 Jahren von einer anderen deutschen Bank zur DZ BANK gewechselt bin. New York an sich ist mir nicht fremd, da ich hier schon seit 4 Jahren arbeite. Aber wie viele andere hier in den USA habe ich, gemeinsam mit meiner kleinen Familie, New York vorübergehend verlassen und pendele momentan zwischen NY und Washington D.C., bis wir wieder ein neues Zuhause in NY gefunden haben. Aber was hat sich in der Zwischenzeit in NY verändert – oder hat sich überhaupt etwas getan?

Gleich in den ersten Tagen stelle ich fest, dass die Stadt nicht so überlaufen ist – die internationalen Touristen fehlen aufgrund der aktuellen Einreisebeschränkungen (die im November voraussichtlich für Europäer fallen sollen) – und auch in Midtown ist im Business Distrikt noch nicht richtig viel los. Viele Unternehmen verschieben die Rückkehr ins Büro von Monat zu Monat. Indikatoren für die Rückkehr in die Stadt sind beispielsweise die gekauften U-Bahn-Tickets pro Tag

oder auch die Platzreservierungen in Restaurants (beide Werte bewegen sich um ca. 50% zum Vor-Covid-Niveau – siehe New York City Recovery Index).

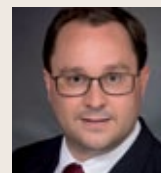
Eine andere interessante Entwicklung sind hingegen die Mietpreise in NY – die offensichtlich von einer kurzfristigen Rückkehr ins Büro (oder jedenfalls in die Stadt) ausgehen. Während sich zwischenzeitlich für viele die Chance des Lebens ergab, endlich in seine NY-er Traumwohnung zu ziehen, wartet dieser Traum nicht lange. Denn Vermieter erhöhen die Mieten wieder um durchschnittlich 25% (in Spitzenlagen sogar bis zu 50-70%) – selbst bei Verträgen, die erst vor einem Jahr abgeschlossen wurden.

Grundsätzlich befristete Mietverträge mit einer Laufzeit von ein oder zwei Jahren machen dies möglich. Solche starken Preisschwankungen scheinen momentan die Regel, egal ob es das Kalbsschnitzel beim Metzger oder die Heimfahrt vom Abendessen ist, vieles ist wesentlich teurer. Die Frage bleibt, ob diese Preiserhöhungen dauerhaft sind oder doch nur transitiv. Entscheidend wird hier u.a. die Dynamik der Lohnpreisentwicklung sein.

Der Großteil der Kunden kehrt hingegen zurück zum Normalbetrieb – und die Investitionen in den USA, die Covidbedingt verschoben wurden, werden wieder aktiv angegangen. So verzeichnen wir momentan eine klar erhöhte Nachfrage an Beratungen, die in diesem Zusammenhang stehen. Der US-Markt ist mit 330 Millionen Einwohnern und mit einem BIP von über 60.000 US-Dollar pro Kopf einfach zu attraktiv, um ihn zu ignorieren.

Autor

Alexander Dickhoff
Assistent Vice President,
German Desk - New York
DZ BANK AG



One Vanderbilt Avenue
New York, N.Y. 10017
alexander.dickhoff@dzbank.de

DZ BANK rückt bei Entwicklungsbank EBWE in Top 10 auf

„Wir arbeiten schon seit Jahren mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) zusammen, um kleine und mittlere Unternehmen in ihren weltweiten Handelsaktivitäten zu unterstützen“, beschreibt Jochen Anton-Boicuk, Gruppenleiter Correspondent Banking, die Kooperation mit der Entwicklungsbank, die der DZ BANK Kreditlinien unter ihren Förderprogrammen bereitstellt – mit Garantien als Sicherheit zur Risikoentlastung. Über das soge-

nannte „Trade Facilitation Programme“ (TFP Außenhandelsförderprogramm) werden derzeit 120 Banken in 30 Ländern abgesichert.

„Die enge Partnerschaft mit der EBWE erlaubt uns, bei internationalen Handelsfinanzierungen in Entwicklungsländern noch leistungsfähiger zu werden und das wirtschaftliche und politische Risiko zu minimieren. Ein gutes Beispiel war im letzten Jahr unser Engagement bei Lieferabsicherungen von Energieträgern

in der Ukraine“, erklärt Dennis Sigitoff, Relationship Manager Banken Emerging Markets. 2020 ist die DZ BANK im Bereich der Handelsfinanzierungen nach Volumen auf Platz 9 der weltweit insgesamt mehr als 800 Partnerbanken der EBWE aufgerückt.



Weitere Informationen:
<https://www.dzbank.de/>

Vielfältige Unterstützung beim Schritt nach Indien

Die Bundesregierung fördert nachhaltiges unternehmerisches Engagement in Indien mit vielfältigen Angeboten von Beratung bis Finanzierung. Herausgeber der jetzt erschienenen neuen Publikation „Neue Märkte – Neue Chancen: Indien“ mit allen Infos dazu sind die Deutsch-Indische Handelskammer, die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und Germany Trade & Invest (GTAI). Unternehmen erhalten maßgeschneiderte Beratung bei ihrem Schritt nach Indien und werden bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Projektideen begleitet. Indien ist ein Land der Gegensätze: Die größte Demokratie der Welt verfügt

über eine sehr gut ausgebildete Mittelschicht und gehört als Hochtechnologiestandort zu den weltweit wichtigsten aufstrebenden Wirtschaftsnationen. Dies macht das Land als Absatzmarkt, aber auch für Investitionen aus dem Ausland attraktiv.

Gleichzeitig leben 660 Millionen Menschen von weniger als 3,50 US-Dollar pro Tag. Als drittgrößter Treibhausgasemittent der Welt ist Indien selbst schwer vom Klimawandel betroffen und seine Städte sind dem wachsenden Zustrom der Landbevölkerung kaum mehr gewachsen. Für Unternehmen, die nachhaltig in Indien investieren

wollen und dadurch einen positiven Entwicklungseffekt vor Ort erzeugen, bietet diese Situation vielfältige Möglichkeiten, heißt es in der Publikation.



Weitere Informationen:
<https://www.giz.de>

Großbritannien investiert stark in die Medizintechnik

Trotz gestiegener Markteintrittsbarrieren durch den Brexit wächst der britische Medizintechnikmarkt und damit unter dem Strich auch die Absatzmöglichkeiten deutscher Hersteller. Hinzu kommt: Der britische Medizintechnikmarkt ist nicht nur der drittgrößte Absatzmarkt Europas, sondern auch der sechstgrößte der Welt.

Einer der bedeutendsten Markttreiber ist das umgerechnet rund 4,3 Milliarden Euro schwere Krankenhausinvestitionsprogramm, das bis 2030 knapp 50 neue Krankenhäuser im ganzen Land schaffen soll.

Die Kapazitätsengpässe bei der Behandlung von Patienten haben sich

insbesondere durch die Coronakrise verschärft. Das stärkt auch die Rolle privater Gesundheitsdienstleister im Land, die als Auftragnehmer des Staates vermehrt Behandlungen übernehmen werden und zusätzlich mit einer steigenden Zahl von Privatpatienten rechnen.

Der große Vorteil für Exporteure: Schlanke Beschaffungsprozesse bei den privaten Gesundheitsdienstleistern im Vergleich zum stark dezentral und bürokratisch organisierten öffentlichen Gesundheitssystem National Health Service (NHS). Die meisten Medizinprodukte können zollfrei in Großbritannien eingeführt werden

Wichtig: Die CE-Kennzeichnung wird durch das neue Label UK Conformity Assessed (UKCA) ersetzt. Für Medizinprodukte gelten jedoch lange Übergangsfristen. Die CE-Kennzeichnung wird hier bis 30. Juni 2023 weiterhin anerkannt. Während dieser Zeit behalten auch Konformitätsbewertungen, die von Benannten Stellen in der EU ausgestellt wurden, ihre Gültigkeit.



Weitere Informationen:
<https://www.gtai.de/>

Exportvertrag: Beschränkung und Ausschluss der Haftung

Verträge mit internationalem Bezug enthalten in aller Regel Klauseln, die eine Haftung beschränken oder ausschließen. In Englisch, versteht sich. Sie sind (deshalb?) jedoch häufig unwirksam. Wie kommt's? Worauf ist zu achten?

Die Kies-mit-Kies GmbH möchte einem Kieswerk in der Ukraine eine Anlage zur Kiesgewinnung auf der Grundlage eines Vertrags nach deutschem Recht verkaufen. Die Zusammensetzung des Bodenmaterials in der Kiesgrube ist nicht einheitlich, sodass die Anlage möglicherweise die von dem Käufer geforderte garantierte Fördermenge nicht leisten kann. Da die Anlagenbaufirma weiß, dass das Kieswerk Liefermengenverpflichtungen mit Vertragsstrafeversprechen bei deren Nichteinhaltung gegenüber einem Straßenbauunternehmen übernommen hat, will sie ihre Haftung ausschließen. Im Internet stößt sie auf einen englischsprachigen Vertrag mit einer Klausel, nach der eine Haftung für u.a. indirekte Schäden, Folgeschäden, Schäden infolge einer Betriebsunterbrechung sowie für entgangenen Gewinn unabhängig von deren Vorhersehbarkeit und deren Rechtsgrund ohne jegliche Einschränkung ausgeschlossen ist. Genau das Richtige?

Grenzen der Haftungsbeschränkung

Inwieweit vertragliche Haftungsbeschränkungen bzw. Haftungsausschlüsse möglich sind, bestimmt das auf den Vertrag anwendbare Recht. Bei einem internationalen Kaufvertrag, für den das deutsche Recht gewählt wird, gilt zwar vorrangig das UN-Kaufrecht; dieses enthält bezüglich einer vertraglichen Haftungsbegrenzung bzw. eines Haftungsausschlusses jedoch keine Regelung, sodass insoweit auf das nationale deutsche Recht zurückzugreifen ist. Die Vertragsfreiheit ist

danach durch zwingendes Recht stark eingeschränkt.

Haftungsbeschränkung in Individualklauseln

Hinsichtlich der Wirksamkeit einer Klausel über die Beschränkung bzw. den Ausschluss der Haftung kommt es im Anwendungsbereich des deutschen Rechts maßgeblich darauf an, ob diese individuell ausgehandelt oder in AGB vorgegeben wird. Außer bei einer Haftung nach dem Produkthaftungsgesetz bestehen bei Individualvereinbarungen – anders als bei AGB – weitreichende Gestaltungs-

Unsere Serie:
Der Experten-Rat (Teil 11)

möglichkeiten. Ein Haftungsausschluss oder eine Haftungsbeschränkung in einer Individualvereinbarung setzt jedoch voraus, dass dieser bzw. diese „ausgehandelt“ worden ist. Zu diesem Zweck muss der wesentliche Kern einer Klausel ernsthafter Diskussionsgegenstand gewesen sein. Ein individualvertraglicher Haftungsausschluss kann so ausgestaltet werden, dass unabhängig von der Rechtsgrundlage keine Haftung für Schäden aus oder im Zusammenhang mit einem Vertrag übernommen wird, außer bei Vorsatz oder nach dem Produkthaftungsgesetz.

Haftungsbeschränkung in Allgemeinen Geschäftsbedingungen

In AGB ist nach deutschem Recht selbst im unternehmerischen Geschäftsverkehr ein Haftungsausschluss bzw. eine Haftungsbeschränkung auch für den Fall grober Fahrlässigkeit sowie einer Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit nicht möglich. Bezüglich der Verletzung einer wesentlichen Vertragspflicht scheidet ein Haftungsausschluss bzw. eine Haftungsbeschränkung in der Regel ebenfalls aus. Einer Beschränkung auf den vorhersehbaren und vertragstypischen Schaden kommt bei Kaufverträgen zwischen Unternehmern keine große Bedeutung zu, da die hiervon insbesondere erfassten Betriebsausfallschäden in der Regel vorhersehbar sind.

Die Vereinbarung einer Haftungshöchstsumme in AGB ist rechtlich problematisch. In AGB könnte eine Haftungsklausel nach deutschem Recht so ausgestaltet werden, dass eine Haftung für Vorsatz, grobe Fahrlässigkeit sowie für die Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit und nach dem Produkthaftungsgesetz übernommen wird, in allen anderen Fällen aber nur im Falle einer Verletzung wesentlicher Vertragspflichten, jedoch beschränkt auf vorhersehbare und typische Schäden. Zusätzlich empfiehlt sich eine vertragliche Definition des Begriffs der wesentlichen Vertragspflichten.

Anwendbares Recht

Haftungsbeschränkungen und Haftungsausschlüsse werden in den einzelnen Rechtsordnungen nicht einheitlich bewertet. Daher stößt man im Internet auf Klauseln in englischer Sprache, die nach der Rechtsordnung, der der Vertrag unterliegt, aus dem sie stammen, rechtswirksam sein können. Es wäre allerdings fatal, eine solche Klausel in die englische Fassung eines deutschem Recht unterliegenden Vertrags zu übernehmen, statt eine mit deutschem Recht vereinbare Klausel ins Englische zu übersetzen.

Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei NEUSSELMARTIN Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB
Tanusstr. 72
(Rheinkai 500)
55120 Mainz
Tel.: 06131 624 71 70
k.vorpeil@neusselmartin.de
www.neusselmartin.de



Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Tschechien

Deutschland und Tschechien liegen nicht nur geografisch nahe beieinander, sondern beide Länder haben auch eine bewegte, gemeinsame Geschichte. Wirtschaftlich ist man ebenfalls in starkem Maße miteinander verwoben. Rund ein Drittel der Warenexporte Tschechiens geht nach Deutsch-

tschechische Präsident, der nach einer Reform direkt vom Volk gewählt wurde. Das Staatsoberhaupt hat relativ viele Kompetenzen, darunter die Oberbefehlsgewalt über das Militär, Aufgaben in der Exekutive und auch eine aktive Rolle bei der Regierungsbildung.

So hatte Zeman vor den Parlamentswahlen angekündigt, der stärksten Einzelpartei den Regierungsauftrag zu erteilen.

den sog. Pandora-Papers auf, bezeichnete dies selbst als Schmutzkampagne gegen sich. Anfang Juni ist die Opposition mit einem Misstrauensvotum gescheitert.

Ungeachtet der schwierigen Konstellation begann Spolu Mitte Oktober die Koalitionsverhandlungen mit der liberal-progressiven Allianz aus Piraten und der Bürgermeisterpartei Stan (PirStan), die bei den Wahlen auf 15,1% der Stimmen gekommen ist. Zusammen mit Spolu (27,8%) besetzen die zwei Bündnisse 108 der 200 Sitze im Abgeordnetenhaus. Das wäre die Mehrheit – und eine Richtungsentscheidung pro Europa. Denn sollte sich Babiš doch an der Macht halten können, würde seine Ano-Partei aller Voraussicht nach mit der rechtsextremen Partei Freiheit und direkte Demokratie koalieren. Dies ist auch deswegen von Relevanz, weil die Tschechische Republik im zweiten Halbjahr 2022 die



land. Die Coronakrise war insofern auch eine Art Feuertaupe – genau wie innenpolitisch die jüngsten Parlamentswahlen, die zwei Wochen nach den hiesigen Bundestagswahlen stattgefunden haben.

Politische Lage

Die Tschechische Republik hat fast 11 Millionen Einwohner und entwickelte sich historisch aus Böhmen, Mähren sowie Schlesien. Sie entstand in ihrer heutigen Staatsform am 1. Januar 1993 mit der friedfertigen Teilung der Tschechoslowakei. Seit 1999 ist das Land Mitglied der NATO. 2004 folgte gemeinsam mit neun weiteren osteuropäischen Staaten der Eintritt in die Europäische Union. Regierungstechnisch ist Tschechien als parlamentarische Republik organisiert. Ministerpräsident war – zumindest bis zum Redaktionsschluss – noch Andrej Babiš. Das repräsentative Staatsoberhaupt ist seit 2013 Miloš Zeman; er ist der erste

Das war zwar die populistische Babiš-Partei Ano. Sie verlor aber mit 27,1% das Rennen gegen das konservative Wahlbündnis Spolu (Gemeinsam). Der sozialdemokratische Koalitionspartner von Ano schaffte es erst gar nicht ins Parlament. Dagegen haben nun zwei Wahlbündnisse mit insgesamt fünf Parteien eine absolute Mehrheit. Naheliegendster Ministerpräsident wäre also eigentlich Spolu-Spitzenkandidat Petr Fiala. Unklar war die Situation bis zuletzt auch deshalb, weil Zeman noch am Abend der Wahl zum wiederholten Male ins Krankenhaus eingeliefert worden ist. Es droht eine Hängepartie.

Babiš, ein gebürtiger Slowake, ist einer der wohlhabendsten Tschechen. Der heute 67-Jährige hat die Partei gegründet und führt sie seither an. Doch gleichzeitig sorgt seine Rolle als Unternehmer immer wieder für Missstimmung, weil sie im Zusammenhang mit zugeteilten EU-Fördergeldern stehen soll. Babiš tauchte auch in

den sog. Pandora-Papers auf, bezeichnete dies selbst als Schmutzkampagne gegen sich. Anfang Juni ist die Opposition mit einem Misstrauensvotum gescheitert. Ungeachtet der schwierigen Konstellation begann Spolu Mitte Oktober die Koalitionsverhandlungen mit der liberal-progressiven Allianz aus Piraten und der Bürgermeisterpartei Stan (PirStan), die bei den Wahlen auf 15,1% der Stimmen gekommen ist. Zusammen mit Spolu (27,8%) besetzen die zwei Bündnisse 108 der 200 Sitze im Abgeordnetenhaus. Das wäre die Mehrheit – und eine Richtungsentscheidung pro Europa. Denn sollte sich Babiš doch an der Macht halten können, würde seine Ano-Partei aller Voraussicht nach mit der rechtsextremen Partei Freiheit und direkte Demokratie koalieren. Dies ist auch deswegen von Relevanz, weil die Tschechische Republik im zweiten Halbjahr 2022 die

EU-Ratspräsidentschaft übernimmt. Babiš hat parallel bereits angekündigt, dass er einen Regierungsauftrag wahrnehmen, aber auch mit seiner Ano-Partei in die Opposition wechseln würde. Nach seinem Sieg 2017 hatte es neun Monate gedauert, bis die von den Kommunisten geduldeten Minderheitsregierung stand. Neben seinen unternehmerischen Verstrickungen wurde der frühere Finanzminister wohl auch wegen seines Krisenmanagements diesmal zum Wahlverlierer, wobei ein Ergebnis von 27,1% immer noch solide ist.

Die fünf größten Geschäftsbanken

CSOB
Sparkasse Česká spořitelna
Komerční banka
UniCredit Bank
Raiffeisen

Tschechien wurde im Herbst des vergangenen Jahres besonders hart von der Corona-Pandemie getroffen. Die Politik reagierte im Oktober 2020 mit dem Ausrufen des Notstandes auf die zweite Welle. Dieser und damit auch die Einschränkungen der Bewegungsfreiheit sind erst im April dieses Jahres ausgelaufen. Daran anschließend griff bei niedrigen Zahlen das neue Pandemiegesetz. Seither blieben die Inzidenzzahlen bis in den Herbst zwar relativ niedrig, stiegen aber dennoch wie andersorts auch kontinuierlich an. Die Grenzen blieben offen. In puncto Impfquote liegen die Tschechen mit knapp 60% im Vergleich zu anderen osteuropäischen Ländern mit an der Spitze, EU-weit allerdings im hinteren Drittel. Nicht nur wegen der Corona-Pandemie, sondern auch aufgrund höherer Sozialleistungen explodierte zuletzt das Haushaltsdefizit. Die Lücke ist die größte seit Gründung des Staates.

Wirtschaftsstruktur

Tschechien ist hochindustrialisiert. Das Verarbeitende Gewerbe kommt auf einen Anteil von 31,5% am Bruttoinlandsprodukt. Dieser Wert liegt sogar noch etwas über dem in Deutschland. In der EU hat nur Irland einen noch größeren Industrieanteil. Mehr als die Hälfte der Wirtschaftsleistung macht auch in Tschechien der Dienstleistungssektor mit derzeit 57,5% aus. Das Land ist in puncto Digitalisierung – mit Ausnahme des öffentlichen Dienstes und des Gesundheitswesens – und Automatisierung gut aufgestellt. Die mährische Stadt Brünn (Brno) gilt als Silicon Valley Mitteleuropas. Das BIP pro Kopf ist das höchste der einstigen RGW-Mitglieder, zu denen auch Polen und Ungarn gehörten. Die politische und wirtschaftliche Transformation Tschechiens gilt daher bei allen Schwachpunkten als Erfolgsmodell.

Tschechien ist ein Autoland, in das auch viele ausländische Konzerne und Zulieferer investiert haben. Zusammen mit den Zulieferern macht der Branchenanteil rund 10% vom BIP aus. Im vergangenen Jahr war man sogar der drittgrößte Pkw-Hersteller in der EU. Das Aushängeschild ist Skoda, das seit der Jahrtausendwende vollständig zum Volkswagen-Konzern gehört. Die Marke wird in diesem Jahr zum achten Mal hintereinander weltweit mehr als 1 Million Autos produzieren. Der weitestgrößte Teil davon wird in Tschechien hergestellt. Die Zahl dürfte in diesem Jahr

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2018	3,2	2,2	0,9
2019	2,3	2,9	0,3
2020	-5,6	3,3	-6,2
2021p	3,9	2,4	-8,5

p) = Prognose

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI), Internationaler Währungsfonds

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mio. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2018	715	11.010	138.700
2019	-2.260	7.577	146.900
2020	242	3.152	162.000
2021p	-828	offen	167.500

p) = Prognose

Quellen: Internationaler Währungsfonds, Germany Trade & Invest (GTAI).

allerdings wegen der Halbleiterknappheit erneut deutlich hinter 2019 zurückliegen. Hinter Skoda folgen die beiden asiatischen Hersteller Hyundai und Toyota. Hinzu kommen unzählige heimische Automobilzulieferer und wichtige Standorte der deutschen Kfz-Industrie. Obwohl sich die Regierungspartei zuletzt gegen das Verbot von Verbrennern ausgesprochen hat, steckt auch die tschechische Autoindustrie mit-

ten im Wandel zu alternativen Antrieben. Schließlich ist das Land genau wie andere von EU-Vorgaben und strategischen Entscheidungen ausländischer Unternehmen betroffen. Noch ist allerdings viel Luft nach oben. Nach Angaben des Tschechischen Verbandes der Automobilindustrie war im ersten Halbjahr dieses Jahres jedes 20. Auto, das im Inland vom Band gelaufen ist, ein reines Batterieauto.



In Prag, der „Stadt der hundert Türme“, die bekannt ist für bunte Barockgebäude und viele gotische Kirchen, trifft man auch auf hochwertige, moderne Architektur.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Tschechien (in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2017	41.704	45.744	-4.040
2018	44.264	47.604	-3.340
2019	44.464	47.670	-3.206
2020	39.599	43.518	-3.919

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Hinzu kamen ungefähr noch einmal so viele Pkw mit Plug-in-Hybriden. Skoda will in den nächsten Jahren in seinem Heimatland eine E-Hochburg u.a. mit einer Gigafactory errichten. In jedem Fall fließen in den nächsten Jahren viele Milliarden von der EU nach Tschechien – allen voran, um das Land klimaneutral zu machen. Erklärtes Ziel ist es, dass bis zum Jahr 2030 220.000 bis 300.000 E-Autos auf den Straßen fahren. Dazu sollen 40.000 bis 50.000 Wasserstofffahrzeuge kommen.

Wirtschaftspolitik und Wirtschaftslage

Die tschechische Volkswirtschaft hat sich nach dem Corona-Einbruch wieder be-rappelt. 2020 ging das BIP um 5,6% zu-rück – und damit noch einmal um 0,6% mehr als in Deutschland. Besonders heftig traf es auch in Tschechien den Tourismus.

Die Zahl der internationalen Gästean-künfte brach um fast zwei Drittel ein. Im ersten Quartal dieses Jahres sank es noch einmal um real 2,5%, was allen vo-ran am anhaltenden Lockdown gelegen hat. Dann erholte sich die tschechische Wirtschaft – und zog im zweiten Quartal um 8,2% an. In der EU insgesamt stieg das BIP in diesem Zeitraum allerdings deutlich stärker an, nämlich um 13,2%.

Das reale BIP in Tschechien lag demnach zur Jahresmitte insgesamt noch um 3,7% hinter dem Vor-Corona-Niveau von 2019 zurück. Damit war das Land in guter Gesellschaft mit Italien (-4%), Frankreich (-3,4%) und auch Deutschland (-2,9%).

Angezogen hat im Frühjahr in Tschechien die ausländische Nachfrage, das Investiti-onsklima genau wie die Konsumlaune der heimischen Bevölkerung. Insbesondere die produzierende Industrie hat seit Anfang des Jahres mit Siebenmeilenstiefeln aufge-

holt. Das Plus betrug im ersten Halbjahr 2021 15%. So konnte zumindest das für das Land so bedeutsame Verarbeitende Gewerbe im Sommer das Vor-Corona-Niveau erreichen. Produktion, Umsätze und Auftragseingang lagen schon seit dem vierten Quartal 2020 permanent über den Werten vom vorangegangenen Jahr. Im Spätsommer gab es dann jedoch einen Dämpfer.

Vom Aushängeschild der tschechischen Volkswirtschaft, der Automobilindustrie, profitieren auch Zulieferer aus der Stahl-erzeugung, Metallverarbeitung, Kunst-stoffbranche und der Chemieindustrie. Handel, Gastgewerbe, Logistik und Bau-wirtschaft zogen nach – genau wie der Maschinen- und Anlagenbau sowie die Elektroindustrie. Auch für die Branchen, die von der Pandemie weitgehend verschont blieben wie die Landwirtschaft, ging es im ersten Halbjahr 2021 auf-wärts.

Das Statistische Amt Tschechiens rechnet mit einem BIP-Anstieg für das laufende Jahr um 3,2%. Im Jahr 2022 soll es noch-mals ein gutes Prozent mehr sein. Risiken für eine weiterhin dynamische Erholung sind neben steigenden Inzidenzen die an-haltend schwierige Halbleiterversorgung, weitere weltweite Engpässe bei bestimm-ten Vorleistungen und steigende Kosten für viele Materialien. So hat sich auch die Erholung in der Autoindustrie deutlich abgeschwächt. Für sie und die dazugehö-rige Zuliefererindustrie kommen noch erschwerend der Brexit, CO₂-Emissionsziele und ein hoher Investitionsbedarf wegen der E-Mobilität hinzu.

Die tschechische Wirtschaft hat auch schon in der Vergangenheit tiefe Täler durchlebt – allen voran während des Falls des Eisernen Vorhangs. Es folgten die Währungs-krise 1997 – die Landeswäh-rung ist bis heute die Tschechische Krone – und die Finanzkrise 2009. Die Corona-Pandemie hat den zuvor erfolgreichen wirtschaftlichen Aufholprozess gegen-über Westeuropa abgebremst. Auch die zuletzt rapide steigende Staatsverschul-dung kann noch zum Problem werden. Zwischen 2013 und 2019 war sie dank des wirtschaftlichen Aufschwungs noch von 44% auf 30% gesunken. Nach Schät-zung des Internationalen Währungsfonds wird sie bis 2024 auf neue Höchststände über 50% klettern. Trotzdem gehört das Land zu den am wenigsten verschuldeten Staaten der EU.



Das Silicon Valley in Mitteleuropa: In Brünn (Brno), der zweitgrößten Stadt der Tschechischen Republik in der Region Südmähren, schlägt das Hightech-Herz des Landes.

Die Herzkammer des Landes ist gesellschaftlich, kulturell, politisch und ökonomisch natürlich Prag. Die Hauptstadt hat auch mit großem Abstand die meisten Einwohner aller tschechischen Städte (1,33 Millionen).

Die hohe Arbeitslosigkeit in den ersten 15 Jahren dieses Jahrtausends gehört längst der Vergangenheit an. Zuletzt betrug die Quote nur 3,6% – und gehört schon länger stets zu den niedrigsten in der EU. Die über 50-Jährigen sind allerdings von einer zähen Arbeitsplatzsuche betroffen. Was das Land neben seiner ökonomischen Offenheit besonders beliebt bei ausländischen Firmen macht: Das Lohnniveau beträgt nach wie vor nur ein Drittel des hiesigen Wertes. Fachkräfte sind vor Ort jedoch Mangelware.

In den einschlägigen globalen Rankings ist Tschechien trotz ökonomisch schwieriger Jahrzehnte während des Kommunismus gut dabei. So liegt das Land im „Ease of Doing Business Index 2020“ der Weltbank auf dem 41. Platz unter 190 Nationen. Im Global Competitiveness Report des Weltwirtschaftsforums war man 2019 auf dem 32. Rang positioniert. Im Index of Economic Freedom

der Heritage Foundation war Tschechien sogar 27. unter 178 Nationen.

Außenhandel mit Deutschland und Europa

Tschechien ist aufgrund seiner industriellen Stärke und der Größe ein Exportland. Das Außenhandelsvolumen beläuft sich auf über 150% des BIP. Vor der Krise gingen rund drei Viertel der Waren und Dienstleistungen ins Ausland, das allermeiste in EU-Länder. Die Bundesrepublik und Tschechien sind wirtschaftlich besonders stark miteinander verflochten. Obgleich das Land relativ klein ist, liegt es in puncto Außenhandel aus Deutschlands Perspektive auf dem zehnten Platz zwischen Österreich und Belgien (Stand: 2020). Sowohl die jährlichen Exporte als auch die Importe betragen zwischen 40 und 50 Mrd. Euro, wobei Deutschland mehr aus Tschechien einführt als umgekehrt. Für letzteres ist die Bundesrepublik mit einem Anteil von einem Drittel der Warenexporte der mit Abstand bedeutendste Handelspartner. Im ersten Halbjahr dieses Jahres waren die bilateralen Aus- und Einfuhrwerte nominal sogar größer als im Vergleichszeitraum 2019, also vor der Coronakrise.

Hauptimportgüter Tschechiens (in Prozent der Gesamteinfuhr 2020)

Elektronik	20,2
Chemische Erzeugnisse	11,8
Maschinen	11,2
Elektrotechnik	9,0
Nahrungsmittel	4,9

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

Aussichten

Tschechien könnte künftig von der Transformation im Automobilssektor und in der Energiewirtschaft profitieren, auch weil es relativ viele Investitionen in Forschung und Entwicklung tätigt und nach wie vor ein geringes Lohnniveau hat. Allerdings setzt der Wandel voraus, dass der Staat nicht in eine überholte Industriepolitik zurückfällt. Auch die anhaltenden Risiken in der Weltwirtschaft könnten das offene Land jederzeit wieder hart treffen – genau wie etwaige politische Turbulenzen. Sofern sich am Ende eine proeuropäische Regierung bilden sollte und sich der globale Aufschwung fortsetzt, hat Tschechien gute Zukunftsaussichten.

Eckdaten für den Export nach Tschechien

Bevölkerung:
10,6 Millionen

Hauptstadt:
Prag

Währungseinheit:
1 Tschechische Krone = 100 Heller
ISO-Code: CZK

Wichtige Feiertage:
05. Juli Tag der slawischen Glaubensboten Kyrill und Method
06. Juli Tag des Gedenkens an Jan Hus
28. September Tag der tschechischen Staatlichkeit (St. Wenzel)
28. Oktober Gründungstag der Tschechoslowakei
24. Dezember Heiligabend
25. und 26. Dezember Weihnachten

Zollflughäfen:
Brünn, Ostrava, Prag

Wichtige Seehäfen:
Decin, Prag (Moldau), Usti nad Labem (Elbe)

Korrespondenzsprachen:
Tschechisch, Englisch, Deutsch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):
Harmonisiertes System, Verzollung nach dem Transaktionswert.

Zahlungsbedingungen und Angebote:
Unwiderrufliches Akkreditiv, Vorkasse, auch Kasse gegen Dokumente bei relativ kapitalstarken Unternehmen. Im Anlagen-geschäft auch Zahlungsziele mit Hermes-Garantie). Fakturierung in Euro.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
./.

Hinweis: Bei mit ./ markierten Ländern handelt es sich um die von der OECD hinsichtlich des Risikos nicht klassifizierten Hocheinkommensländer der OECD und der Eurozone. Es gibt keine OECD-weit gültige Entgeltkategorie. Die Entgeltberechnung erfolgt anhand eines Markttests.

Auszug aus den „Konsults- und Mustervorschriften“.

Nützliche Adressen

Botschaft Botschaft der Tschechischen Republik in Berlin

Wilhelmstr. 44, 10117 Berlin
Tel.: 0049 (0) 30 226380
berlin@embassy.mzv.cz
<http://www.mzv.cz/berlin>

Deutsche Botschaft Prag

Vlašská 19, 118 01 Praha 1 (Malá Strana)
Tel: 00420 (257) 113111
presse@prag.diplo.de
www.prag.diplo.de

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer

Václavské nám. 40
110 00 Praha 1
Tel.: 00420 (224) 221200
info@dtihk.cz
<http://tschechien.ahk.de>

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

Unsere Produkte sind „proudly made in Bangladesh“

Die Entwicklung einer international erfolgreichen Marke erfordert nicht nur eine erfolgreiche Digitalstrategie und gutes Marketing. Unternehmerische Verantwortung ist für den deutschen Mittelstand der Schlüssel zu nachhaltiger Akzeptanz im In- und Ausland. Wir sprachen mit Dr. Peter Tauber, Leiter Kommunikation und Soziale Verantwortung bei dem bekannten Berufsbekleidungs-Spezialisten Engelbert Strauss.

VR International: Herr Dr. Tauber, welche Rolle spielt das Thema Nachhaltigkeit bei Engelbert Strauss? Ist dies nur ein Trendthema oder steckt mehr dahinter?

Peter Tauber: Nachhaltiges Denken ist eine wesentliche Grundlage unseres unternehmerischen Handelns, es prägt uns als Familienunternehmen seit jeher. Es ist Teil unseres Selbstverständnisses, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte miteinander in Einklang zu bringen. Wir nehmen dabei den Kunden, die Lieferanten und die Gesellschaft in den Blick. Wir fertigen in aktuell 27 Ländern weltweit. Unser Fertigungsschwerpunkt liegt in Südostasien, vor allem in Bangladesch. Nun kennt man die negativen Schlagzeilen über die Textilproduktion in dem Land. Wir wählen unsere Partner daher sehr genau aus, Nachhaltigkeit und Verantwortung sind dabei zentrale Maßstäbe. Zuvor festgelegte Kriterien werden in regelmäßigen Audits geprüft. Wir stehen in sehr engem Austausch mit unseren Lieferanten und vermitteln ihnen unsere Ansprüche. So sagen wir bewusst: Unsere Produkte sind „proudly made in Bangladesh“. Daneben engagieren wir uns in der Bildungsarbeit in unseren Produktionsstandorten. So finanzieren wir einen Lehrstuhl für Nachhaltigkeit und textile Innovation an der Universität von Bangladeschs Hauptstadt Dhaka. In Chattogram entsteht ein Campus, der ein Pendant zu unserer CI Factory in der Nähe des Headquarters sein wird.

VR International: Können Sie bitte noch einige konkrete Punkte nennen, wie Sie das Thema Nachhaltigkeit im Unternehmensalltag angehen?

Peter Tauber: An unseren Standorten in Deutschland werden alle Gebäude mit erneuerbaren Energien versorgt und der Großteil unserer Pakete wird kli-

maneutral versendet. Wir arbeiten mit der Organisation „PRIMAKLIMA“ sowie der „Fair Wear Foundation“ zusammen und sind Mitglied im Bündnis für nachhaltige Textilien. Zudem kommt bei unserer Bekleidungsproduktion recyceltes Polyester zum Einsatz. Darüber hinaus verfolgen wir kontinuierlich neue Regularien und Verordnungen das Thema Nachhaltigkeit betreffend. Allgemein ist „Business 2 Society“ ein wichtiger Aspekt für uns, denn die Kunden wollen heutzutage oftmals mehr als nur gute Qualität kaufen.

VR International: Wie kann die deutsche Wirtschaft insgesamt ihrer Ansicht nach noch nachhaltiger werden?

Peter Tauber: Nachhaltigkeit muss Hand in Hand mit Innovationen gehen, nur durch innovative Lösungen ist Nachhaltigkeit auf Dauer zu gewährleisten. Wirtschaftsverbände müssen hier die Firmen unterstützen, und die Politik muss realistische Szenarien aufzeigen. Es müssen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa geschaffen werden, damit Firmen die nötigen Innovationen vornehmen können, um nachhaltiger wirtschaften und am internationalen Markt bestehen zu können. Denn ohne solide und stabile Rahmenbedingungen kann eine Transformation hin zu einer nachhaltigeren und weiterhin starken Exportwirtschaft nicht bewältigt werden.

VR International: Ist dies für mittelständische Firmen ein ganz neues Thema?

Peter Tauber: Nachhaltigkeit ist im deutschen Mittelstand bereits ein fester Begriff – schon lange, bevor er Gegenstand der jetzigen Diskussionen wurde. Nachhaltigkeit fängt ja schon bei einer so banalen Frage an wie etwa: Wie lange hält eine Arbeitshose durch? Hier müssen robuste Materialien verwendet werden,

Interview mit ...

Dr. Peter Tauber

Unternehmenssprecher, Leiter Kommunikation und Soziale Verantwortung



Engelbert Strauss GmbH & Co. KG

die auch Belastungen aushalten. Wir setzen hochwertige Materialien ein und versuchen, einen bewussten Umgang mit Ressourcen zu schaffen. Ich denke, dass viele Lösungen für Probleme, die derzeit diskutiert werden, schon längst im Mittelstand vorhanden sind. Diese Lösungen müssen oftmals nur noch übersetzt werden.

VR International: Wie beurteilen Sie das neue Lieferkettengesetz?

Peter Tauber: Wir begrüßen das Lieferkettengesetz – es schafft Bewusstsein für die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards. Das sind Themen, die Engelbert Strauss als Familienunternehmen seit jeher im Blick hat. Strauss ist überzeugt, dass ein nachhaltiges Wirtschaften nur gemeinsam geht, mit einem fairen Miteinander über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Als Vertikalisten haben wir den gesamten Entstehungsprozess unserer Arbeitshosen genau im Blick, vom Garn bis zur Konfektion. Klar ist natürlich, dass die Voraussetzungen je nach Geschäftsmodell und Markt sehr unterschiedlich sein können. So sind die Länder, in denen etwa wir bei Strauss produzieren, nicht unsere Absatzmärkte. Dies unterscheidet uns von vielen anderen Firmen. Klar ist auch, dass Unternehmen stets wettbewerbsfähig bleiben müssen. Es ist also essenziell, in diesem Spannungsfeld gute Lösungen für alle Akteure zu finden.

Russland bleibt ein attraktiver Markt

Die Wirtschaft Russlands hat die Corona-Krise ohne größere Blessuren überstanden. Die Konjunktur kommt jedoch nur langsam in Fahrt, weil Kaufkraft und Investitionen schwächeln. Ausländische Investoren sind angesichts der weiter schwelenden politischen Konfrontation zwischen Russland und dem Westen zurückhaltend. Die gegenseitige Ausweisung von Diplomaten und neue Sanktionen erhöhen das Standortrisiko. Dr. Andreas Knaul, Managing Partner für Russland und Zentralasien bei Rödl & Partner, hält den Markt für deutsche Unternehmen dennoch für attraktiv.

Im Jahr 2020 wirkten sich die Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Corona-Infektion nachteilig auf die russische Wirtschaft aus, insbesondere im Außenhandel. Aufgrund des weltweiten Nachfragerückgangs nach Rohstoffen sanken die Rohölpreise. Auch das Konsumverhalten der russischen Bevölkerung war rückläufig. Anzumerken sei jedoch, dass der Rückgang des russischen BIP vergleichsweise gering ausfiel – lediglich um 3%.

Aktuell wurden die ursprünglichen Prognosen der Weltbank für das Jahr 2021 bezüglich des russischen BIP-Anstiegs

um real 3,2% übertroffen. Laut den Prognosen der jüngsten Konjunktur-Umfrage der russischen Zentralbank wird das BIP Russlands im Jahr 2021 um 4,2% wachsen. Die Auswirkungen der dritten Welle der Corona-Infektion im Juni und Juli dieses Jahres waren geringfügiger als die der zweiten Welle. Die staatlichen Ausgaben wachsen, um die Konjunktur wieder anzukurbeln. Auch die Zentralbank hob erneut den Leitzins auf aktuell 6,75% an, um der Inflation entgegenzuwirken.

„Lokalisierung“ wichtiger Trend

Einer der wichtigsten Trends im Russlandgeschäft der vergangenen Jahre sei die Lokalisierung. Für deutsche Firmen, die ihren Lokalisierungsgrad erhöhen wollen oder auch müssen, stellen sich jedoch Herausforderungen.

Problematisch könnte laut Dr. Knaul die stetige Verschärfung der Lokalisierungs- und Importsubstitutionspolitik sein. Die Liste der Produkte, die lokal hergestellt werden müssen, wird stets erweitert. Dabei erhalten die lokalen Anbieter preisliche Präferenzen bei öffentlichen Beschaffungen. Auch die Liste der Produkte, für die bei öffentlichen Beschaffungen die Regel

„Dritter Anbieter überflüssig“ (Verordnung Nr. 617) Anwendung findet, wird laufend ergänzt. Dies bedeute für ausländische Hersteller einen direkten Ausschluss aus dem Vergabeprozess, sollten zwei Angebote von Herstellern aus den EAWU-Mitgliedsstaaten vorliegen. Auch ein hoher ausländischer Kapitalbeteiligungsgrad eines Unternehmens könne zu dessen Ungleichbehandlung führen. Dies wurde zuletzt bei der Verteilung einiger Corona-Hilfen deutlich, als solche Unternehmen davon ausgeschlossen wurden.

Insgesamt fehle es den ausländischen Unternehmen häufig an klaren und konstanten Lokalisierungsanforderungen. Auch dürfe der Beschaffungsaufwand einer Zuliefererkette, welche die notwendige Qualität halten kann, nicht unterschätzt werden. Weitere Herausforderungen könnten auch aufwändige Genehmigungsverfahren sowie spezielle Kennzeichnungs- und Zertifizierungsvorschriften darstellen. Deutsche Unternehmen, die sich jedoch der Herausforderung der Lokalisierung stellen, könnten vor Ort kostengünstiger produzieren und ihre Waren direkt an den russischen Staat verkaufen, der ein wichtiger Abnehmer sei, und somit von den Vorteilen profitieren.



Insbesondere Sonderwirtschaftszonen (SWZ) seien in Russland ein bevorzugtes Mittel, um ausländische Investoren anzulocken. Von diesen gebe es vier Haupttypen: (1) für die industrielle Produktion, (2) für innovative Technologien, (3) touristisch orientierte SWZ und (4) sogenannte „alte Zonen“, welche vor 1990 gegründet wurden.

Die Industrie-SWZ in Lipezk sei bei deutschen Unternehmen besonders beliebt. Dort stellen Viessmann und OBO Bettermann ihre Produkte her. Eine weitere beliebte SWZ sei „Alabuga“ in Tatarstan, wo das Joint Venture zwischen Preiss-Daimler Group und OAO Tatneft sowie die Tochtergesellschaft der RMA, die OOO RMA Rus, vertreten sind. Auch die Moskauer SWZ „Stupino Quadrat“ ist attraktiv für deutsche Unternehmen. Dort haben sich die russische Tochtergesellschaft des Medizintechnikherstellers Fresenius – Frerus – und die Phoenix Contact niedergelassen.

SWZ bieten viele Vorteile

In einer weiteren Industrieproduktions-SWZ, „Lotos“ in Astrakhan, im Hafen Olja, sind von Ende 2021 bis 2023 Bauarbeiten an einem Containerterminal geplant. Dabei übernimmt die deutsche LUNO-Gruppe die Projektberatung und erstellt die Machbarkeitsstudie. Die Industrie-SWZ bieten den Interessenten gute Verkehrsanbindung, fertig erschlossene Grundstücke und potenzielle Zulieferer in unmittelbarer Umgebung.

Trotz gewisser Herausforderungen, die an ausländische Unternehmen seitens der russischen Regierung gestellt werden, und (vorübergehender) coronabe-

dingter Hindernisse bleibe der russische Markt für deutsche Unternehmen offen und attraktiv. Großes Potenzial bieten laut Dr. Knaul für deutsche Unternehmen, insbesondere für Mittelständler, die Branchen Automobil, Maschinenbau, Energiewirtschaft, Chemie, Textil und Lebensmittel.

Die IT-Branche in Russland floriert gerade auch in der Pandemie aufgrund gesetzlicher Änderungen, welche die negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise abschwächen sollen. Dabei sind die Senkung von Sozialversicherungsabgaben und Gewinnsteuer sowie die Abschaffung der Umsatzsteuer für die Branche vorgesehen. Diese Vorteile gelten jedoch ausschließlich für russische IT-Unternehmen, sodass gegebenenfalls eine Lokalisierungsstrategie in Betracht gezogen werden müsste, um mit heimischen Wettbewerbern konkurrieren zu können.

Neben den weltweiten wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie stellen sowohl die Sanktionen der EU als auch verstärkt die der USA eine Herausforderung dar. Den Unternehmen entstehe ein höherer Überprüfungsaufwand bezüglich ihrer sanktionskonformen Unternehmensführung, um nicht mit der europäischen oder amerikanischen Gesetzgebung in Konflikt zu geraten.

Die schwächelnde Konjunktur und Wechselkursschwankungen sorgen für wirtschaftliche Instabilität. Wie bereits erwähnt, könnte der russische Protektionismus die Konkurrenzfähigkeit der ausländischen Investoren und Hersteller auf dem russischen Markt beeinträchtigen. Produzierende Unternehmen könnten Schwierigkeiten mit der noch nicht

ausreichend entwickelten Zulieferindustrie Russlands haben. Die Infrastruktur in Russland entspreche zwar noch nicht den europäischen Standards, werde jedoch konsequent weiterentwickelt.

Staatliche Fördermaßnahmen

Der russische Markt biete auch viele staatliche Fördermöglichkeiten, welche mit fachkundigem Rat zum eigenen Vorteil ausgeschöpft werden können.

Die Folgen der Corona-Pandemie werden nach Einschätzung von Dr. Knaul voraussichtlich noch zumindest bis Ende 2021 auf dem russischen Markt spürbar sein. Der Staat habe einen Aktionsplan zur Unterstützung der Bevölkerung und der Wirtschaft geschaffen, um der rückläufigen Konjunktur entgegenzuwirken. Positive Wirkungen auf den Export hätten die Fertigstellung und baldige Inbetriebnahme der Gas-Pipelines „Nord Stream 2“ und „Sila Sibirii“.

Der Experte

Dr. Andreas Knaul
Rechtsanwalt und
Managing Partner
für Russland und
Zentralasien bei Rödl
& Partner



andreas.knaul@roedl.com
Tel.: 007 495 9335 120



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexolution eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infocource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG Nexolution eG, E-Mail: akoller@dgverlag.de
Verlag: DG Nexolution eG
Vertreten durch den Vorstand:
Peter Erlebach (Vorsitzender), Marco Rummer und Dr. Sandro Reinhardt
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock, DZ BANK AG, NEUSSELMARTIN, Mike Mareen/Shutterstock.com, LP
Production/Shutterstock.com
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Deutschen Genossenschafts-Verlages eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.